

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta pedagogická

Katedra germanistiky

Bakalářská práce

**Unterwegs in der Fremde- Reisen im Spiegel  
ausgewählter deutschsprachiger Reiseliteratur**

JITKA KUNERTOVÁ ZAJOVÁ

Plzeň 2012

Vedoucí práce: Dietmar Heinrich, Dipl. Ped.

Prohlašuji, že jsem pracovala samostatně s využitím literatury uvedené v seznamu.

Erkläre hiermit, dass ich die Arbeit selbst, mit Hilfe der im Anhang erwähnten Literatur darstellte.

.....

podpis autora práce

Unterschrift des Autors

Děkuji Dietmaru Heinrichovi, Dipl. Ped., za cenné rady, které mi uděloval při vedení bakalářské práce.

Ich bedanke mich bei Dietmar Heinrich, Dipl. Ped., für die kostbaren Ratschläge, die er mir bei der Darstellung der Bakkalaureatsarbeit erteilte.

## **Anotace**

Bakalářská práce **Unterwegs in der Fremde - Reisen im Spiegel ausgewählter deutschsprachigen Reiseliteratur** se zabývá přiblížením tématu cestovní literatury, jeho vysvětlením a rozdělením.

Dále práce představuje 3 vybraná díla související s touto tematikou i jejich autory.

Samostatná část je věnována analýze těchto děl dle jednotlivých kritérií.

Práce je doplněna o řadu literárních ukázek.

## **Klíčové pojmy**

Reiseliteratur, Reisebericht, Reiseroman, Johann Wolfgang Goethe, Italienische Reise, Eduard Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag, Heinrich Heine, Die Harzreise

## **Anotation**

Die Bakkalaureatsarbeit **Unterwegs in der Fremde - Reisen im Spiegel ausgewählter deutschsprachigen Reiseliteratur** beschäftigt sich mit der Annäherung zum Thema Reiseliteratur, ihrer Erklärung und Gliederung.

Es werden hier 3 ausgewählte Werke und auch deren Autoren, die mit diesem Thema zusammenhängen, vorgestellt.

Ein Teil ist der Analyse dieser Werke nach einzelnen Kriterien gewidmet.

Die Arbeit wurde um eine Reihe der Literarerauschnitte ergänzt.

## **Schlüsselbegriffe**

Reiseliteratur, Reisebericht, Reiseroman, Johann Wolfgang Goethe, Italienische Reise, Eduard Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag, Heinrich Heine, Die Harzreise

## **Gliederung:**

1. Einleitung.....	7
2. Reiseliteratur.....	8
2.1 Begriff.....	8
2.2 Einteilung der Reiseliteratur.....	9
2.2.1 Reisebericht.....	11
2.2.2 Reiseroman.....	12
2.2.3 Reisebeschreibung.....	13
2.2.4 Reisenovelle.....	13
2.2.5 Reiseerzählung.....	13
3. Biographie der Autoren und die Beschreibung der Werke.....	14
3.1 J. W. Goethe- Italienische Reise.....	14
3.1.1 Goethes Leben und Reisen.....	14
3.1.2 Italienische Reise.....	15
3.2 E. Mörike- Mozart auf der Reise nach Prag.....	16
3.2.1 Mörikes Leben und Reisen.....	16
3.2.2 Mozart auf der Reise nach Prag.....	16
3.3 H. Heine- Die Harzreise.....	18
3.3.1 Heines Leben und Reisen.....	18
3.3.2 Die Harzreise.....	18
4. Analyse.....	20

4.1 Einordnung in die Gattungen der Reiseliteratur	21
4.1.1 J. W. Goethe- Die italienische Reise	21
4.1.2 E. Mörike- Mozart auf der Reise nach Prag	21
4.1.3 H. Heine- Die Harzreise	22
4.2 Analyse des Inhalts	23
4.2.1 Die Abfahrt	23
4.2.1.1 Goethes Abfahrt	23
4.2.1.2 Mozarts Abfahrt	25
4.2.1.3 Heines Abfahrt	25
4.2.3 Der Reiseverlauf	26
4.2.3.1 Goethes Reiseverlauf	26
4.2.3.2 Mozarts Reiseverlauf	27
4.2.3.3 Heines Reiseverlauf	29
4.2.4 Das Ziel	31
4.2.4.1 Goethes Ziel	31
4.2.4.2 Mozarts Ziel	32
4.2.4.3 Heines Ziel	33
4.2.5 Die Rückkehr	33
4.2.5.1 Goethes Rückkehr	34
4.2.5.2 Mozarts Rückkehr	36
4.2.5.3 Heines Rückkehr	38

5. Nachwort.....	39
6. Literaturverzeichnis.....	41

# 1. Einleitung

In dieser Bakkalaureatsarbeit möchte ich die Reiseliteratur charakterisieren und ausgewählte deutsche Literaturwerke analysieren.

Vom Anfang der deutschen Literatur an wurden sehr viele Werke der sogenannten Reiseliteratur geschrieben. Für diese Arbeit wurden Johann Wolfgang Goethes „Italienische Reise“, Eduard Mörikes „Mozart auf der Reise nach Prag“ und Heinrich Heines „Die Harzreise“ gewählt.

Am Anfang meiner Bakkalaureatsarbeit wird der Begriff Reiseliteratur definiert.

Das nächste Kapitel präsentiert eine Gliederung der Reiseliteratur.

Im Kapitel Nummer 3 werden drei ausgewählte Schriftsteller vorgestellt und es wird der Inhalt der Werke zusammengefasst.

In einem selbständigen Teil möchte ich mich den Werken und ihrer Analyse widmen. Es wird auch die Einordnung der Werke in die Reiseliteratur kurz erwähnt.

Der Hauptpunkt meiner Arbeit ist, festzustellen, was die ausgewählten Bücher gemeinsam haben. Es interessiert mich, wie die Abfahrt, die eigentliche Reise, das Ziel der Reise und selbstverständlich auch die Rückkehr verliefen.

Es wäre schön, wenn meine Bakkalaureatsarbeit *Unterwegs in der Fremde - Reisen im Spiegel ausgewählter deutschsprachiger Reiseliteratur* nützlich wäre.

## 2. Reiseliteratur

### 2.1 Begriff

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit verschiedenen Definitionen der Reiseliteratur.

Laut Kettererkunst Lexikon<sup>1</sup> versteht man unter der Reiseliteratur Texte, die in fiktiver oder dokumentarischer Weise von Reisen oder Reiseerlebnissen berichten und die den Zweck haben, den Leser zu informieren, zu belehren oder zu unterhalten. Darunter fallen sowohl sachliche, informative Reisehandbücher und -führer, wissenschaftliche Reisebeschreibungen, als auch fiktive und phantastische Reise- oder Abenteuerromane.

Michaela Holdenreid klassifiziert die Reiseliteratur als „Oberbegriff für Darstellungen tatsächlicher und fiktionaler Reisen.“<sup>2</sup>

Peterka<sup>3</sup> zählt die Reiseliteratur zu Non-fiction oder zu Dokumentarliteratur. Sie orientiert sich an informative Zeugenaussagen über reale Menschen, Orte und Ereignisse. Reiseliteratur soll bilden.

Laut Hermann Schlösser<sup>4</sup> gibt es die Gattung „Reiseliteratur“ nicht.

---

<sup>1</sup>Reiseliteratur. [online]. [zit. 3. 3. 2012]  
<<http://www.kettererkunst.de/lexikon/reiseliteratur.shtml>>

<sup>2</sup>Holdenreid, Michaela: Reiseliteratur. In: *Literaturwissenschaftliches Lexikon. Grundbegriffe der Germanistik*. Berlin: 1997. S. 283

<sup>3</sup>vgl. Peterka, Josef: *Teorie literatury pro učitele*. Jiloviště, 2007. S. 281-283

<sup>4</sup>vgl. Schlösser, Hermann: *Reiseformen des Geschriebenen, Selbsterfahrung und Welt Darstellung in Reisebüchern Wolfgang Koeppens, Rolf Dieter Brinkmanns und Hubert Fichtes*. Wien, 1987. S. 9

Die Definitionen stimmen überein, dass es nötig ist, die Reise zu beschreiben. Peterka behauptet, die Reisen sollen real sein, Holdenreid und das Kettererkunst Lexikon ordnen in die Reiseliteratur auch die Beschreibung der fiktiven Reise ein.

Peterka und das Kettererkunst Lexikon bestätigen auch die Bildungsfunktion, Holdenreid spricht über die Bildung gar nicht.

Die im vorigen Text erwähnten Aussagen bestätigen, wie schwer es ist, eine genaue Definition der Reiseliteratur zu finden.

## 2.2 Gliederung der Reiseliteratur

Die Gliederung der Gattung Reiseliteratur ist mehrdeutig. Die Begriffe Reisebericht, Reisebeschreibung, Reisenovelle oder Reiseroman werden sehr häufig als Synonyme verwendet, deshalb ist es nicht leicht, die Begriffe zu definieren.

Hermann Schlösser stellt fest, dass „Gliederungsversuche des Phänomens (Reiseliteratur; J.Z.) meist bis zur Typisierung gelangten und diese für eine Orientierung, deren Grenze aber ganz schnell erreicht wird, nützlich ist.“<sup>5</sup>

Peterka unterscheidet zwischen einem Reisebericht und Reiseroman je nach dem Niveau der Fiktionalität.<sup>6</sup>

Das Sachwörterbuch der Literatur<sup>7</sup> teilt die Reiseliteratur in 1) Reisehandbuch oder -führer, 2) wissenschaftliche

---

<sup>5</sup>Schlösser, Hermann: *Reiseformen des Geschriebenen. Selbsterfahrung und Welt Darstellung in Reisebüchern Wolfgang Koeppens, Rolf Dieter Brinkmanns und Hubert Fichtes*. Wien, 1987. S. 9

<sup>6</sup>vgl. Peterka, Josef: *Teorie literatury pro učitele*. Jiloviště, 2007. S. 281-283

<sup>7</sup>vgl. Wilpert, Gero von: *Sachwörterbuch zur deutschen Literatur*. Stuttgart, 1999. S. 759-762

Reisebeschreibungen, 3) dichterisch ausgestaltete Wiederaufgabe von Reiseerlebnissen und -erfahrungen (Reiseroman, Staatsroman, Abenteuer- und Lügenroman).

Manfred Link unterscheidet zwischen 1) Reiseführern und -handbüchern, 2) wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Reiseschriften, 3) Schriften, die nur Erfahrungen einer tatsächlich durchgeführten Reise wiedergeben (Reisetagebücher, -berichte, -beschreibungen, -schilderungen und -erzählungen), 4) Reisenovelle und -romane, die eine echte oder fiktive Reise als zentrales Motiv umfassen.<sup>8</sup>

In Metzlers Literaturlexikon<sup>9</sup> ist die Reiseliteratur in zwei Bereiche eingeteilt. Einerseits in Reiseberichte mit geographischen Schriften, wissenschaftlichen und literarischen Reisebeschreibungen und andererseits in Reiseromane.

Michaela Holdenreid<sup>10</sup> unterscheidet zwischen drei Gruppen: 1) mehr sachorientierte Reisehandbücher, die den Reisenden nützliche Informationen geben, 2) wissenschaftliche Reisebeschreibungen in Form von Tagebüchern oder Reiseskizzen, 3) literarische Reisebeschreibungen, literarische Reiseberichte, Reiseerzählungen und Reiseromane, in denen tatsächliche oder fiktive Reiseerlebnisse literarisch beschrieben sind, 4) Mischformen, in Verbindung mit anderen literarischen Formen, z. B. dem Abenteuerroman, dem Bildungsroman, der Autobiographie, aber auch Übergänge zur wissenschaftlichen Sachprosa.

---

<sup>8</sup>vgl. Link, Manfred: *Der Reisebericht als literarische Kunstform von Goethe bis Heine*. Köln, 1963. S. 10

<sup>9</sup>vgl. Schweikle, Günther; Schweikle, Irmgard: *Metzler Literatur Lexikon*. Stuttgart, 1990. S. 384-385

<sup>10</sup>vgl. Holdenreid, Michaela: Reiseliteratur. In: *Literaturwissenschaftliches Lexikon. Grundbegriffe der Germanistik*. Berlin: 1997. S. 283

Das Sachwörterbuch<sup>11</sup>, Link<sup>12</sup> und Holdenreid<sup>13</sup> stimmen mit der Gliederung in Reisehandbuch oder Reiseführer und wissenschaftliche Reisebeschreibung überein. In anderen Punkten sind sie einer anderen Meinung.

Weiter werden die ausgewählten Hauptbegriffe erklärt.

### 2.2.1 Reisebericht

Laut Link<sup>14</sup> ist der Reisebericht „eine Form der Reiseliteratur, die von rein fiktiven Gattungen wie Reiseroman oder Reiseerzählung, bis zu Reiseführern und Reisehandbüchern abzugrenzen ist.“

Das *Sachwörterbuch zur deutschen Literatur* sagt, dass der Reisebericht einen Oberbegriff für die Gattung Reiseliteratur bezeichnet. Es werden alle literarischen Werke, die etwas mit Reisen zu tun haben, umfasst.<sup>15</sup>

Peter Brenner behauptet:

Der Reisebericht kennzeichnet mit der gebotenen Neutralität den Sachverhalt, um den es geht: die sprachliche Darstellung authentischer Reisen. Über ästhetische Qualitäten und Ambitionen ist damit nichts ausgesagt; die Gattung vereinigt in dieser Beziehung die extremsten

---

<sup>11</sup>Wilpert, Gero von: *Sachwörterbuch zur deutschen Literatur*. Stuttgart, 1999. S. 759-762

<sup>12</sup>Link, Manfred: *Der Reisebericht als literarische Kunstform von Goethe bis Heine*. Köln, 1963. S. 10

<sup>13</sup>Holdenreid, Michaela: Reiseliteratur. In: *Literaturwissenschaftliches Lexikon. Grundbegriffe der Germanistik*. Berlin: 1997. S. 283

<sup>14</sup>vgl. Schweikle, Günther; Schweikle, Irmgard: *Metzler Literatur Lexikon*. Stuttgart, 1990. S. 640

<sup>15</sup>vgl. Wilpert, Gero von: *Sachwörterbuch zur deutschen Literatur*. Stuttgart, 1999. S. 431-434

Gegensätze. Auch ist damit nicht präjudiziert über den Wahrheitsgehalt des ‚Berichts‘. Er soll sich per Definitionen nur auf das wirkliche Reisen beziehen, aber dem Verfasser liegt doch ein breiter Spielraum zwischen Authentizität und Fiktionalität der Beschreibung offen, der sowohl individuell wie auch epochenspezifisch ganz verschieden ausgefüllt wurde.<sup>16</sup>

Laut Manfred Link ist die Form des Reiseberichts dem „wissenschaftlichen Entdeckungs- und Forschungsbericht(en) nahe“<sup>17</sup>, denn diese weist überwiegend Berichtscharakter auf.

### 2.2.2 Reiseroman

Laut Metzler Literatur Lexikon<sup>18</sup> ist der Reiseroman „ein Bestandteil der Literatur“. Im Unterschied zum Reisebericht soll der Reiseroman „stärker künstlerisch als sachlich geprägt sein“. Als Hauptunterschied zu den anderen Formen gibt der Reiseroman „die fiktive Überformung als Reiseerlebnisse“ an. Wichtige Bestandteile des Reiseromans sind *die Abreise, Ankunft, Aufenthalt in der Fremde und Rückkehr nach Hause*.

Der Reiseroman wird dann noch inhaltlich weiter geteilt und zwar: in den abenteuerlichen Reiseroman, den Lügenroman, den phantastischen, satirisch-utopischen, empfindsamen im 18. Jahrhundert und danach in den Reiseroman der früheren Romantik.<sup>19</sup>

---

<sup>16</sup>Brenner, Peter J.: *Die Erfahrung der Fremde. Zur Entwicklung einer Wahrnehmungsform in der Geschichte des Reiseberichts*. Frankfurt am Main, 1989. S. 9

<sup>17</sup>Link, Manfred: *Der Reisebericht als literarische Kunstform von Goethe bis Heine*. Köln, 1963. S. 11

<sup>18</sup>Schweikle, Günther; Schweikle, Irmgard: *Metzler Literatur Lexikon*. Stuttgart, 1990. S. 384

<sup>19</sup>Ebd.

Nach dem Sachwörterbuch zur deutschen Literatur gehört der Reiseroman auch zur Gattung Reiseliteratur, aber nur als Motiv oder ein strukturierender Moment.<sup>20</sup>

### 2.2.3 Reisebeschreibung

*Meyers Konversations-Lexikon* beschreibt die Reisebeschreibung als die literarische Darstellung der Beobachtungen und Erlebnisse eines Reisenden, die einen sehr verschiedenen Inhalt und Wert haben, je nach dem Zwecke, zu welchem Reisen unternommen wurden.<sup>21</sup>

### 2.2.4 Reisenovelle

Peterka<sup>22</sup> definiert die Novelle als: kürzer als Roman, thematisch enger. Eine deutliche Geschichte unterdrückt Episoden und Abbiegungen. Die Novelle entwickelt sich zu einem effektvollen Ende.

Laut Link enthält die Reisenovelle „eine fiktive oder real erlebte Reise als Hintergrund“.<sup>23</sup>

### 2.2.5 Reiseerzählung

Laut Manfred Link steht die Reiseerzählung im Gegensatz zum Reisebericht, weil „die Reiseerzählung einen höheren Grad an Fiktion aufweist und durch „Redeweise, Sprachstil, Komposition und Inhalt“<sup>24</sup> in Richtung Reisenovelle oder gar -roman tendiert“.

---

<sup>20</sup>vgl. Wilpert, Gero von: *Sachwörterbuch zur deutschen Literatur*. Stuttgart, 1999. S. 431- 434

<sup>21</sup>*Meyers Konversations - Lexikon*. Fünfte, gänzlich neubearbeitete Auflage. Vierzehnten Band (Politik bis Russisches Reich). Leipzig und Wien, 1896. S. 605

<sup>22</sup>vgl. Peterka, Josef: *Teorie literatury pro učitele*. Jiloviště, 2007. S. 266

<sup>23</sup>Link, Manfred: *Der Reisebericht als literarische Kunstform von Goethe bis Heine*. Köln, 1963. S. 11

<sup>24</sup>Ebd.

### **3. Biographie der Autoren und die Beschreibung der Werke**

In diesem Kapitel beschreibt man die drei ausgewählten Werke. Das Kapitel orientiert sich an der Beziehung zwischen dem Autor und dem Reisen, an der Einwirkung des Reisens auf den Autor und es wird auch der Inhalt des Werkes spezifiziert.

#### **3.1 Johann Wolfgang Goethe: Italienische Reise**

##### **3.1.1 Goethes Leben und Reisen**

Johann Wolfgang Goethe wurde am 28. 8. 1749 in Frankfurt am Main seinem Vater, Johann Caspar Goethe (1710-1782) und seiner Mutter, Elisabeth Textor<sup>25</sup> (1731-1808) geboren.

In den Jahren 1771-1775 machte Goethe eine Reise in die Schweiz, um dort seine Liebe Lili Schönemann zu vergessen.<sup>26</sup>

Im Jahre 1775 rief ihn Herzog Karl August nach Weimar, wo er ununterbrochen bis zu seinem Tode lebte.

Aus Weimar reiste Goethe meistens nach Italien, aber er lebte auch drei Jahre in der Tschechischen Republik. Bei den Kuraufenthalten besuchte Goethe Karlsbad, Marienbad und auch Teplitz.<sup>27</sup>

Die italienische Reise beeinflusste ihn so stark, dass sich Goethe von Sturm und Drang ab und der klassischen Kunst zuwandte.<sup>28</sup>

---

<sup>25</sup>vgl. Friedenthal, Richard: *Goethe, sein Leben und seine Zeit*. Praha, 1973. S. 13

<sup>26</sup>vgl. Haerkötter, Heinrich: *Deutsche Literaturgeschichte*. Darmstadt, 1963. S. 50

<sup>27</sup>vgl. Urzidil, Johannes: *Goethe v Čechách*. Příbram, 2009. S. 194

### 3.1.2 Italienische Reise

Das Buch *Italienische Reise* ist als Ergebnis Goethes Reisetagebücher und seiner Briefe entstanden. Das Buch wurde schon von Anfang an geplant, aber es erschien erst in den Jahren 1816 und 1817.<sup>29</sup>

In seinem 37. Lebensjahr entschied sich Johann Wolfgang Goethe, Weimar zu verlassen<sup>30</sup>. Er war als Außenpolitikberater des Fürsten tätig<sup>31</sup>, sehnte sich nach Italien, machte eine Krise durch, schrieb keine neue Werke. Also entschied er sich, Deutschland zu verlassen und plante eine Landflucht ein. Er schrieb nur an Karl August - seinen Vorgesetzten (Herzog von Sachsen - Weimar) „eine Beantragung für einen Urlaub für unbestimmte Zeit“.<sup>32</sup>

Unter dem Pseudonym Jean Phillipe Möller verreiste er am 3. 9. 1786 um 3 Uhr in der Nacht heimlich nach Rom.<sup>33</sup>

Goethe fährt durch Norditalien, sein Ziel ist Rom. Hier beginnt er mit einem neuen Leben, ganz nach seiner Vorstellung. Nach vier Monaten reist er nach Neapel, er reist durch Sizilien und fährt zurück nach Rom.

Er kam mit der Absicht, Maler zu werden, aber aus Italien fährt er mit dem Bewusstsein, dass sein Schicksal Dichter zu werden ist.<sup>34</sup>

---

<sup>28</sup>vgl. Justová, H. /Kadlecová, S.: *Deutsche Literatur fürs Abitur*. Havlíčkův Brod, 2003. S. 20

<sup>29</sup>vgl. Macháčková- Riegerová, V.: In: Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*. Praha, 1982. S. 536

<sup>30</sup>vgl. Friedenthal, Richard: *Goethe, sein Leben und seine Zeit*. Praha, 1973. S. 291

<sup>31</sup>vgl. Justová, H. /Kadlecová, S.: *Deutsche Literatur fürs Abitur*. Havlíčkův Brod, 2003. S. 20

<sup>32</sup>Friedenthal, Richard: *Goethe, sein Leben und seine Zeit*. Praha, 1973. S. 291

<sup>33</sup>vgl. Ebd.

Am 18.6.1788 ist er zurück in Weimar.

## **3.2 Eduard Mörike: Mozart auf der Reise nach Prag**

### **3.2.1 Mörikes Leben und Reisen**

Eduard Friedrich Phillip Mörike wurde am 8. 9. 1804 in Ludwigsburg geboren. Eduard Mörike war ein ungeselliger Mensch, er arbeitete als Pfarrer, Pfarrvikar und Vikar.

Es gibt keine Erwähnung über seine Reisen, wahrscheinlich reiste er wegen seiner Verschlossenheit nicht. Er lebte ein ruhiges, zufriedenes Leben.

„Fern vom Weltgetriebe führte er in Stuttgart ein ganz nach innen gerichtetes, stilles und verträumtes Leben.“<sup>35</sup>

Er starb am 4.6.1875 in Stuttgart.

### **3.2.2 Mozart auf der Reise nach Prag**

„Hudba na mě působí nepopsatelným dojmem-  
mnohdy je to jako choroba, ovšem jen periodická...  
Ponořím se do nejtklivějších fantazií,  
kdy v přemíře lásky toužím objímat a líbat celý svět,  
kdy přízemnost a špatnost se mi zjeví v celé své nicotnosti,  
kdy se mi všechno ukáže v jiném, jasnějším světle.  
A když hudba pojednou zmlkne,  
mám pocit,  
jako bych se zřítíl z vysoké zdi, jako bych umíral...“<sup>36</sup>

---

<sup>34</sup> vgl. Macháčková- Riegerová, V.: In: Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*. Praha, 1982. S. 532

<sup>35</sup>Haerkötter, Heinrich: *Deutsche Literaturgeschichte*. Darmstadt, 1963. S. 80

Der leidenschaftliche musikalische Enthusiast Eduard Mörike nahm zur Entstehung dieser Novelle die zweite von vier angeblichen Reisen Mozarts nach Prag und bildete ein Werk, das über einen Sommertag von Frau und Herrn Mozart auf der Reise nach Prag erzählte.

Mozart reiste mit seiner Frau Konstanze von Wien nach Prag. Als sie auf der Reise eine Pause machten, spazierte Mozart durch den Park und riss eine Orange vom Pomeranzenbäumchen. Ein Gärtner sah es und sie stritten sich miteinander. Danach schrieb Mozart einen Brief an die Gräfin und sie lud ihn ins Schloss ein. Die Nichte von dem gräflichen Paar feierte hier ihre Verlobung. Mozart und seine Frau unterhielten sich und Mozart spielte ein Stück einer unvollendeten neuen Oper. Am nächsten Tag reisten Mozart und Konstanze mit der neuen Kutsche, die ihnen vom Grafen geschenkt wurde, weiter nach Prag.

---

<sup>36</sup>Mulač Jiří: Mörikův „stínový obrázek“. In: Mörike, Eduard: *Mozartova cesta do Prahy*, Praha, 1977. S. 119

Die Musik wirkt auf mich unbeschreiblich rührselig, oft ist es wie eine Krankheit, allerdings nur eine periodische...  
Ich versinke mich in die wehmütigsten Fantasien,  
wo ich im Übermaß der Liebe mich danach sehne, die ganze Welt zu umarmen und küssen,  
wo Geistlosigkeit und Schlechtigkeit mir in ihrer ganzen Nichtigkeit erscheinen,  
wo ich alles in einem anderen, helleren Licht sehe.  
Und wenn die Musik plötzlich verstummt, fühle ich, als würde ich von einer hohen Wand stürzen, als würde ich sterben... (J.K.Z.)

### 3.3 Heinrich Heine – Reisebilder, Die Harzreise

#### 3.3.1 Heines Leben und Reisen

Heinrich Heine wurde am 13. 12. 1797 in Düsseldorf geboren. Er war ein Deutscher mit jüdischer Herkunft.

Das Reisen begleitete ihn durch das ganze Leben. Er bereiste das ganze Polen, wanderte durch den Harz, besuchte die Nordsee.

Er traf sich auch mit Goethe in Weimar, aber eine enge Beziehung pflegten sie nicht.<sup>37</sup>

Im Jahre 1827 verbrachte Heine vier Monate in England, danach blieb er in München.

Im Jahre 1828 bereiste er ganz Italien.

Die Pariser Julirevolution beeinflusste ihn so, dass Heine im Jahre 1831 Deutschland verließ und bis zu seinem Tode am 17. 2. 1856 in Frankreich, in Paris blieb.<sup>38</sup>

#### 3.3.2 Die Harzreise

Es wird ein literarisches Ergebnis aus dem Ausflug des Studenten Heine vorgeführt, der kurz vor dem Doktorat eine Reise von Göttingen über den Harz unternahm.<sup>39</sup>

Auf der Reise fährt Heine durch die Stadt Klausthal<sup>40</sup>, wo er zwei Tage bleibt und es wird der Besuch der Silberhütten erwähnt.

---

<sup>37</sup>vgl. Polák, Karel: *Heinrich Heine*. Praha, 1956. S. 7

<sup>38</sup>vgl. Polák, Karel: *Heinrich Heine*. Praha, 1956. S. 5-7

<sup>39</sup>vgl. Vápeník, Rudolf: *Z cest*. Praha, 1952. S. 145

<sup>40</sup>vgl. Heine, Heinrich: *Cesta Harcem*. In: *Z cest*. Praha, 1952. S. 18

Heine besucht auch die Stadt Goslar<sup>41</sup> und wandert weiter nach Broken<sup>42</sup>. Hier übernachtet er in einer Berghütte, die voll von Menschen ist und wo ihm ein Mädchen gefällt.

Die Harzreise endet beim Ilsenstein.<sup>43</sup>

---

<sup>41</sup> vgl. Heine, Heinrich: *Cesta Harcem*. In: *Z cest*. Praha, 1952. S. 29

<sup>42</sup> vgl. a. a. O., S. 51

<sup>43</sup> vgl. Heine, Heinrich: *Cesta Harcem*. In: *Z cest*. Praha, 1952. S. 70

## 4. Analyse

Im Kapitel 4 vergleicht man drei verschiedene Werke der Reiseliteratur. Alle drei Bücher werden gewöhnlich zur Reiseliteratur gerechnet. Die Autorin möchte feststellen, ob die Werke nach einzelnen Kriterien zur Reiseliteratur gehören können.

Die Analyse gliedert man in zwei Teile. Der erste Teil widmet sich kurz einer Einordnung der Werke in die Reiseliteratur.

Der zweite Teil der Analyse orientiert sich ganz nach dem Inhalt des Werkes. Diese Analyse ist von der Aufteilung des Metzler Literatur Lexikons<sup>44</sup> inspiriert.

„Die Abfahrt“ analysiert die Gründe der Abfahrt, die Laune, die die Abfahrt begleitet, die Zeit der Abfahrt.

„Der Reiseverlauf“ gibt an, wie die Reise verlief, Erlebnisse und Erwartungen des Reisenden.

„Das Ziel“ spricht über das Ziel der Hauptfigur, analysiert die Planung oder Zufälligkeit des Ziels und sucht, welche Bedeutung das Ziel für den Erzähler hat.

„Die Rückkehr“ konzentriert sich auf die mögliche Reise „nach Hause“. Es wird der Grund und Termin der Rückkehr gesucht. Es werden auch die Erwartungen erwähnt.

Die inhaltliche Analyse bemüht sich, Zusammenhänge des Textes mit dem Leben des Autors zu finden.

---

<sup>44</sup> vgl. Schweikle, Günther; Schweikle, Irmgard: *Metzler Literatur Lexikon*. Stuttgart, 1990. S. 384-385

## **4.1 Einordnung in die Gattungen der Reiseliteratur**

### **4.1.1 J. W. Goethe: Italienische Reise**

Das Werk „Italienische Reise“ wurde ursprünglich als Reisetagebuch konzipiert. Nachträglich wurde es überarbeitet und herausgegeben.

Es wird heutzutage als Reisebericht<sup>45</sup> bezeichnet. Wie Macháčková und Riegerová<sup>46</sup> sagen, kann man das Buch nicht als „klassischer Reisebericht“ benennen.

Man könnte sagen, es handelt sich um einen autobiographischen Reisebericht, der ein hohes Maß von Subjektivität aufweist, um den unmittelbaren Eindruck festzuhalten. Laut Holdenreid<sup>47</sup> könnte das Werk als Mischform bezeichnet werden, weil sowohl Merkmale des Reiseberichts als auch der Autobiographie vorkommen.

### **4.1.2 E. Mörike: Mozart auf der Reise nach Prag**

Mozart auf der Reise nach Prag wird am meisten als Reisenovelle bezeichnet und erfüllt nach Link<sup>48</sup> die Bedingungen der Reisenovelle auch, wenn als Hintergrund eine real erlebte Reise nach Prag verwendet wird und die Geschichte sich zu einem effektvollen Ende entwickelt.

---

<sup>45</sup>vgl. Justová, H. /Kadlecová, S.: *Deutsche Literatur fürs Abitur*. Havlíčkův Brod, 2003. S. 20

<sup>46</sup>vgl. Macháčková- Riegerová, V.: In: Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*. Praha, 1982. S. 537

<sup>47</sup>vgl. Holdenreid, Michaela: Reiseliteratur. In: *Literaturwissenschaftliches Lexikon. Grundbegriffe der Germanistik*. Berlin: 1997. S. 283

<sup>48</sup>vgl. Link, Manfred: *Der Reisebericht als literarische Kunstform von Goethe bis Heine*. Köln, 1963. S. 11

### 4.1.3 H. Heine: Die Harzreise

Heines Werk wird als Reisebericht bezeichnet<sup>49</sup>, aber man könnte es als die sogenannte Mischform<sup>50</sup> bezeichnen, weil Prosa und Poesie, Naturschilderung und Satire gemischt werden.

Heine verbindet Lyrik und Epik, verwendet Ironie und Satire, springt zwischen positiver und negativer Wertung.

---

<sup>49</sup> vgl. Vápeník, Rudolf: In: Heine, Heinrich: *Cesta Harcem*. Praha, 1952. S. 146

<sup>50</sup> vgl. Holdenreid, Michaela: Reiseliteratur. In: *Literaturwissenschaftliches Lexikon. Grundbegriffe der Germanistik*. Berlin: 1997. S. 283

## **4.2 Analyse des Inhalts**

### **4.2.1 Die Abfahrt**

#### **4.2.1.1 Goethes Abfahrt**

Reisen nach Italien wurden im 17. Jahrhundert für Westeuropa immer populärer.<sup>51</sup> Goethes Vater unternahm eine Reise nach Italien im Jahre 1740 und schrieb auf italienisch einen Reisebericht *Viaggio in Italia*. Ihr Haus war voll von Bildern und Reiseerinnerungen und Goethes Vater bot dadurch seinem Sohn ein idealisiertes Bild des Landes.<sup>52</sup> Auch so kann man Goethes Sehnsucht nach Italien erklären.

Die Situation, in der er außerhalb des poetischen Mignons<sup>53</sup> (in dem er auch seine Reiselust nach Italien ausdrückt) keine andere Inspiration zum Schreiben hatte, sah er als einen Ausgangspunkt, eine Hoffnung.

Es kann aber auch einen anderen Grund der Abfahrt gegeben haben. Er hatte ein näheres Verhältnis zu Charlotte von Stein, der Frau vom herzoglichen Stallmeister, die er selbst als Geliebte, Freundin und Schwester nannte.<sup>54</sup> Seine Abfahrt kann man als Flucht von ihr interpretieren. Wie es bei Macháčková- Riegerová abzulesen ist:

(...) z Itálie jí ještě posílal s každou poštou, (...), milostná vyznání a ujišťování o své nehynoucí touze. Tak se paní von Stein stala hlavním

---

<sup>51</sup>vgl. Macháčková- Riegerová, V.: In: Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*. Praha, 1982, S. 530

<sup>52</sup>vgl. Ebd.

<sup>53</sup>vgl. Friedenthal, Richard: *Goethe, sein Leben und seine Zeit*. Praha, 1973. S. 291

<sup>54</sup>vgl. Macháčková- Riegerová, V.: In: Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*. Praha, 1982, S. 528

adresátem všech jeho nových dojmů, jeho nadšení nad italskými zážitky (...). Ale přes všechny tyto skutečnosti se jeho útek z Výmaru týkal i její osoby.<sup>55</sup>

Goethe hatte es nämlich schon einmal gemacht. Weil er sich noch nicht durch eine Ehe binden wollte, reiste in die Schweiz, um seine Liebe, Lili Schönemann, zu vergessen.

Eine autobiographische Wanderung beginnt mit der Abfahrt. Johann Wolfgang Goethe verreist am 3. 9. 1786 unter dem Pseudonym Jean Phillipe Möller heimlich nach Rom.<sup>56</sup>

Die Reise nach Italien erfüllt schon von Anfang an sein Ziel. Goethe bestätigt es, wenn er schreibt:

Ich lasse mir's gefallen, als wenn ich hier geboren und erzogen wäre und nun von einer Grönlandsfahrt, von einem Walfischfange zurückkäme. Auch der vaterländische Staub, der manchmal den Wagen umwirbelt, von dem ich so lange nichts erfahren habe, wird begrüßt. Das Glocken- und Schellengeläute der Heuschrecken ist allerliebste, durchdringend und nicht unangenehm. (...) Wenn mein Entzücken hierüber jemand vernähme, der in Süden wohnte, von Süden herkäme, er würde mich für sehr kindisch halten. Ach, was ich hier ausdrücke, habe ich lange gewusst, so lange, als ich unter einem bösen Himmel dulde, und jetzt mag ich gern diese Freude als Ausnahme fühlen, die wir als eine ewige Naturnotwendigkeit immerfort genießen sollten.<sup>57</sup>

---

<sup>55</sup>Macháčková- Riegerová, V.: In: Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*. Praha, 1982, S. 529

Aus Italien schrieb er ihr (Frau von Stein, J.K.Z.) Liebeserklärungen und Zusicherungen über seine unsterbliche Sehnsucht. So wird Frau von Stein seine Hauptempfängerin der neuen Eindrücke, seiner Begeisterungen von italienischen Erlebnissen (...). Aber durch alle diese Fakten war Goethes Flucht aus Weimar auch mit ihrer Person verbunden. (J.K.Z.)

<sup>56</sup> vgl. a. a. O., S. 531

<sup>57</sup> vgl. Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*. Praha, 1982. S. 27

#### 4.2.1.2 Mozarts Abfahrt

Umstände und Details von Mozarts Abfahrt sind im Buch nicht näher beschrieben.

Das Werk beginnt schon mit dem Reiseverlauf.

#### 4.2.1.3 Heines Abfahrt

Die Abfahrt des Hochschulstudenten Heinrich Heine aus Göttingen wird im Buch mit Kritik und ironischen Anmerkungen begleitet. Seine Abneigung gegen diese Stadt konnte mit seinem Jurastudium zusammenhängen. Wegen einer Duellaffäre musste Heine die Universität nämlich verlassen.<sup>58</sup>

Heine beschreibt in der Einführung, wie „schön selbst die Stadt (Göttingen, J. K. Z.) ist und am besten gefällt sie einem, wenn man sie mit dem Rücken ansieht“.<sup>59</sup> Heine drückt so seine Enttäuschung von dem Wissensstand und Weisheitsgrad der Professoren aus.

Das ist ein ewiger Menschenstrom, wo eine Semesterwelle die andere fortdrängt, und nur die alten Professoren bleiben stehen in dieser allgemeinen Bewegung, unerschütterlich fest, gleich den Pyramiden Ägyptens- nur daß in diesen Universitätspyramiden keine Weisheit verborgen ist.<sup>60</sup>

Die Stadt Göttingen, woher Heine seine Harzreise leitet, nimmt er als einen Platz auf, wo man aufpassen muss, damit keine neuen Ideen hereinkommen. „... und daß keine neuen Ideen, die noch immer einige Dezennien vor Göttingen Quarantäne halten

---

<sup>58</sup>vgl. Albrecht G., Böttcher K., Greiner-Mai H., Krohn P. G.: *Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Leipzig, 1968. S. 544

<sup>59</sup>Heine, Heinrich: *Die Harzreise*. Leipzig. S. 4

<sup>60</sup>Heine, Heinrich: *Die Harzreise*. Leipzig. S. 7

müssen, von einem spekulierenden Privatdozenten eingeschmuggelt werden“.<sup>61</sup>

Aus Göttingen geht Heine sehr früh am Morgen weg und mit der fortgeschrittenen Reise kommt die Entspannung.<sup>62</sup>

### **4.2.3 Der Reiseverlauf**

#### **4.2.3.1 Goethes Reiseverlauf**

Obwohl es so scheint, dass Goethe aus der Heimat ganz entrüstet und enttäuscht fortgeht, auf seine italienische Reise marschiert er sehr positiv gelaunt ab. Der Grund seines Optimismus können auch Erwartung und Hoffnung sein. Die Hoffnung auf ein Leben, das sich Goethe erträumte. Dieser Optimismus ist schon bei den ersten Schritten in Italien sichtlich, was sein Zitat bestätigt:

Wenn mein Entzücken hierüber jemand vernähme, der im Süden wohnte, von Süden herkäme, er würde mich für sehr kindisch halten. Ach, was ich hier ausdrücke, habe ich lange gewußt, so lange, als ich unter einem bösen Himmel dulde, und jetzt mag ich gern diese Freude als Ausnahme fühlen, die wir als eine ewige Naturnotwendigkeit immerfort genießen sollten.<sup>63</sup>

Italien bedeutet für ihn den Gipfel seines Glücks und der Zufriedenheit. Goethe sagt:

Überhaupt ist mit dem neuen Leben, das einem nachdenkenden Menschen die Betrachtung eines neuen Landes gewährt, nichts zu

---

<sup>61</sup>Heine, Heinrich: *Die Harzreise*. Leipzig. S. 7

<sup>62</sup> vgl. Heine, Heinrich: *Die Harzreise*. Leipzig. S. 11

<sup>63</sup>vgl. Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*. Praha, 1982. S. 27

vergleichen. Ob ich gleich noch immer derselbe bin, so mein' ich, bis aufs innerste Knochenmark verändert zu sein.<sup>64</sup>

Die Reise durch die Alpen und Norditalien ist sehr gehetzt und hektisch.<sup>65</sup>

Goethe ist nicht nur von der wunderschönen, reichen und bunten Natur fasziniert, die ständig mit Sonnenstrahlen überflutet ist, aber auch von den Menschen. Die lärmende, natürliche Bevölkerung mit ihren Besonderheiten, Volkssitten und Charakter, mit Liebe zur Musik und Poesie, das alles verursachte, dass Goethe deutsche Gestaltlosigkeit, Künstelei, als auch die Gesellschaft und die Natur kritisiert.<sup>66</sup>

Seinen Aufenthalt in Italien verlängert Goethe mit der Zustimmung von Karl August bis zum Frühling 1788.<sup>67</sup>

#### **4.2.3.2 Mozarts Reiseverlauf**

Die Reise von Wien nach Prag dauerte mindestens vier Tage<sup>68</sup>. Das Ehepaar hatte gute, optimistische Laune, sie sprachen miteinander.<sup>69</sup>

---

<sup>64</sup>vgl. Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*. Praha, 1982. S. 142

<sup>65</sup>vgl. Macháčková- Riegerová, V.: In: Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*, Praha, 1982. S. 531

<sup>66</sup>vgl. a. a. O., S. 532

<sup>67</sup>vgl. a. a. O., S. 533

<sup>68</sup>vgl. Hesse, Hermann: *Eduard Mörikes schönste Erzählungen*. Leipzig, Wien. 1909. S. 196

<sup>69</sup>vgl. Hesse, Hermann: *Eduard Mörikes schönste Erzählungen*. Leipzig, Wien. 1909. S. 198

In den kurzen Pausen der Reise bewunderte Mozart die Schönheit des tschechischen Landes und auch der Natur.<sup>70</sup>

Frau Mozart, die vom Erfolg der Oper ihres Mannes überzeugt war, bemühte sich ihren Mann angenehm zu stimmen, sie erzählt ihm ihre Zukunftsvorstellung. Sie gab zu, es wäre möglich den Wohnsitz zu wechseln, weil sie wusste, dass Mozart Wien nicht so gern mochte und dass er hier unbeliebt war.<sup>71</sup> Sie meint, dass ein Wohnsitzwechsel Mozart seine melancholischen Launen und seine Unzufriedenheit mit dem Leben abschaffen würde.<sup>72</sup>

Mozart war begeistert von der Beschreibung der Zukunft .<sup>73</sup>

Der Hauptpunkt der Reise kommt, wenn das Ehepaar Mozart in eine Gaststätte in der Nähe des Schlosses, Wohnsitzes des Grafen von Schinzberg, kommt.<sup>74</sup>

Bei einem Spaziergang durch den Garten pflückt Mozart eine Orange. Hier betont Mörike Mozarts künstlerische Seele:

Er sieht und sieht es nicht; ja so weit geht die künstlerische Geistabwesenheit, daß er, die duftige Frucht beständig unter der Nase hin und her wirbelnd und bald den Anfang, bald die Mitte einer Weise unhörbar zwischen den Lippen bewegend, zuletzt instinktmäßig ein emailliertes Etui aus der Seitentasche des Rocks hervorbringt, ein kleines Messer mit silbernem Heft daraus nimmt und die gelbe kugelige Masse von oben nach unten langsam durchschneidet.<sup>75</sup>

---

<sup>70</sup> vgl. Hesse, Hermann: *Eduard Mörikes schönste Erzählungen*. Leipzig, Wien. 1909. S. 198-199

<sup>71</sup>vgl. a. a. O., S. 207

<sup>72</sup>vgl. a. a. O., S. 205-206

<sup>73</sup>vgl. a. a. O., S. 211

<sup>74</sup>vgl. a. a. O., S. 212

<sup>75</sup>a. a. O., S. 213, 214

#### 4.2.3.3 Heines Reiseverlauf

Heines pessimistisch-ironische Laune begleitet uns durch das ganze Reisen.

Je weiter der Student Heine von Göttingen weg ist, desto besser fühlt er sich, was er auch bestätigt: „Mein Gemüt war, je mehr ich mich von Göttingen entfernte, allmählich aufgetaut, wieder wie sonst wurde mir romantisch zu Sinn, und wandernd dichtete ich folgendes Lied“. (...) <sup>76</sup>

Der Autor kehrt im Buch wiederholend zur Beschreibung von Eigenschaften der Deutschen zurück. <sup>77</sup> Im ersten Augenblick scheint es so, dass er eigentlich ein stolzer Deutscher ist, der sein Volk schützt. Bei den Beschreibungen benutzt er die 1. Person Plural, also zählt er sich selbst auch zu den Deutschen. Nach einer genaueren Untersuchung seiner deutschen Eigenschaften und Charakterzüge kommt es vor, dass die Beschreibung der Deutschen vielmehr Spott und ironische Kritik ist. Sehr wahrscheinlich könnte seine Meinung über die Deutschen mit seiner jüdischen Herkunft verbunden sein.

Heine drückt sich auch kritisch zu seiner Beziehung zu Geld aus.

In den Silberhütten habe ich, wie oft im Leben, den Silberblick verfehlt. In der Münze traf ich es schon besser und konnte zusehen, wie das Geld gemacht wird. Freilich, weiter habe ich es auch nie bringen können. Ich hatte bei solcher Gelegenheit immer das Zusehen, und ich glaube, wenn mal die Taler vom Himmel herunter regneten, so bekäme ich davon nur Löcher in Kopf, während die Kinder Israel die silberne Manna mit lustigem Mute einsammeln würden. <sup>78</sup>

---

<sup>76</sup>Heine, Heinrich: *Die Harzreise*. Leipzig. S. 13

<sup>77</sup>vgl. a. a. O., S. 14

<sup>78</sup>a. a. O., S. 19

In Klausthal traf er Kinder, die aus der Schule gingen. Er erinnerte sich auch an seine Schuljahre, als er „den ganzen Vormittag von der hölzernen Bank nicht aufstehen durfte, und so viel Latein, Prügel und Geographie ausstehen mußte“. (...) <sup>79</sup> Ein Junge zeigte Heine den königl. hannov. Katechismus <sup>80</sup>, in dem ganz am Ende das Einmaleins gedrückt war. Heine meinte:

Dieses Büchlein war sehr schlecht gedruckt, und ich fürchte, die Glaubenslehre machen dadurch schon gleich einen unerfreulich löschpapierigen Eindruck auf die Gemüter der Kinder; wie es mir denn auch erschrecklich mißfiel, daß das Einmaleins, welches dort mit der heiligen Dreiheitslehre bedenklich kollidiert, im Katechismus selbst, und zwar auf dem letzten Blatte desselben, abgedruckt ist und die Kinder dadurch schon frühzeitig zu sündhaften Zweifeln verleitet werden können. <sup>81</sup>

Ganz am Ende des Werks gibt er ein romantisches Gedicht an, das man als eine Befriedigung, eine Zufriedenheit erklären kann.

(...) endlich stand die stille Gemeinde von gestern abend wieder ganz versammelt, und schweigend sahen wir, wie am Horizonte die kleine karmesinrote Kugel empor stieg, eine winterlich dämmernde Beleuchtung sich verbreitete, die Berge wie in einem kleinen Hügel zu stehen glaubte, mitten auf einer überschwemmten Ebene, wo nur hier und da eine trockene Erdscholle hervortritt. Um das Gesehene und Empfundene in Worten festzuhalten, zeichnete ich folgendes Gedicht:

Heller wird es schon im Osten  
Durch der Sonne kleines Glimmen,  
Weit und breit die Bergesgipfel  
In dem Nebelmeere schwimmen.

---

<sup>79</sup>Heine, Heinrich: *Die Harzreise*. Leipzig. S. 17

<sup>80</sup>vgl. Ebd.

<sup>81</sup> Ebd.

Hätt' ich Siebenmeilenstiefel,  
Lief' ich mit der Hast des Windes  
Über jene Bergesgipfel  
Nach dem Haus des lieben Kindes.

Von dem Bettchen, wo sie schlummert,  
Zög' ich leise die Gardinen,  
Leise küßt ich ihre Stirne,  
Leise ihres Munds Rubinen.

Und noch leiser woll't ich flüstern  
In die kleinen Lilienohren:  
Denk' im Traum, daß wir uns lieben,  
Und daß wir uns nie verloren!<sup>82</sup>

## **4.2.4 Das Ziel**

### **4.2.4.1 Goethes Ziel**

Sein Ziel war Rom, die Sehnsucht nach freiem Leben in Italien war riesengroß.

Obwohl es schien, dass Goethes Ziel Italien als Land war, kann man es so interpretieren, dass Italien nur ein Mittel dazu war, in sein Leben eine Änderung zu bringen. Vom Berater, der sich um Straßen kümmerte<sup>83</sup>, zu einem freien Maler, der nicht mit seiner Geliebten und auch nicht mit der Arbeit verbunden war.

---

<sup>82</sup>Heine, Heinrich: *Die Harzreise*. Leipzig. S. 67

<sup>83</sup>vgl. Macháčková- Riegerová, V.: In: Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*, Praha, 1982. S. 527, 528

#### 4.2.4.2 Mozarts Ziel

Das Ehepaar Mozart fuhr nach Prag, um die fast beendete neue Oper Don Giovanni aufzuführen. Diese neue Oper sollte die finanzielle Situation des Ehepaars verbessern. Es wurde betont, dass Mozart wahrscheinlich zu viel zu seinem Vergnügen verschenkt oder verbraucht.<sup>84</sup>

Mozart wählte für die Vorstellung seiner neuen Oper Prag, weil seine frühere Oper „Figaro“ hier besser als in Wien aufgenommen wurde.

Zwar hatten sich die Wiener an „Belmonte und Konstanze“- dank den populären Elementen dieses Stücks- seinerzeit kaum ersättigen können, hingegen tat, einige Jahre später „Figaro“, und sicher nicht allein durch die Intrigen des Direktors, im Wettstreit mit der lieblichen, dich weit geringeren „Cosa rara“ einen unerwarteten, kläglichen Fall; derselbe „Figaro“, den gleich darauf die gebildeten oder unbefangenen Prager mit solchem Enthusiasmus aufnahmen, daß der Meister in dankbarer Rührung darüber seine nächste große Oper eigens für sie zu schreiben beschloß.<sup>85</sup>

Es kann auch so interpretiert werden, dass Frau Mozart die Stimmungsänderung ihres Mannes nach dem Erfolg der Oper in Prag erhoffte.

An diesem Erfolg banden sich alle Zukunftspläne, welche die beiden verbanden.

Eigentlich kommt es in dem Buch nie vor, dass die Oper schlecht aufgenommen werden konnte. Es gibt keine Erwähnung der Unsicherheit des Ehepaars.

---

<sup>84</sup>vgl. Hesse, Hermann: *Eduard Mörikes schönste Erzählungen*. Leipzig, Wien. 1909. S. 202-203

<sup>85</sup>a. a. O., S. 205

Prag stellt ein Symbol des künftigen schönen Lebens und Wohlstands dar.

#### 4.2.4.3 Heines Ziel

Heine erwähnt in seinem Buch kein konkretes Ziel. Es scheint, dass er durchs Gebirge wandert, neue Leute kennenlernt, sich erholt und auf neue Ideen kommen möchte - das war eigentlich sein Ziel.

Das bestätigt der Autor selbst in dem Gedicht, wo er schreibt:

(...) Auf die Berge will ich steigen,  
Auf die schroffen Felsenhöhn,  
Wo die grauen Schloßruinen  
In dem Morgenlichte stehn.

Dorten setz' ich still mich nieder  
Und gedenke alter Zeit,  
Alter blühender Geschlechter  
Und versunkner Herrlichkeit.<sup>86</sup>

Das Buch endet auf dem Berg Ilsenstein.

---

<sup>86</sup>Heine, Heinrich: *Die Harzreise*. Leipzig. S. 14

## **4.2.5 Die Rückkehr**

### **4.2.5.1 Goethes Rückkehr**

Als Goethe im Frühling 1788 von Rom über Florenz und Mailand nach Wien zurückkehrte, erwartete er, dass er als „ein neuer Mensch zurückkehrt und wird für sich selbst und für seine Freunde zu größerer Freude leben“. <sup>87</sup> Diese Erwartung wurde nicht erfüllt. Nach der Rückkehr aus Italien musste sich Goethe mit der Interessenlosigkeit seiner Freunde für seine Erzählungen und Reiseerlebnisse abfinden. Er beschrieb seine Enttäuschung folgenderweise:

Z Itálie, bohaté formami, jsem byl vržen zpět do beztvarého Německa a vyměnil jsem jas její oblohy za zachmuřenost; přátelé, místo aby mě utěšovali a znovu k sobě připoutali, doháněli mě k zoufalství. Mé nadšení nad velmi vzdálenými, sotva známými předměty, můj nárek nad tím, co jsem ztratil, je urážel, postrádal jsem sebemenší účast, nikdo nerozuměl mé řeči. Nedovedl jsem se do těchto tísnivých poměrů vžít, chybělo mi příliš mnoho z toho, na co si mé vnější smysly uvykly, můj duch se probouzel a snažil se doznat újmy. <sup>88</sup>

Macháčková-Riegerová schrieb dazu:

---

<sup>87</sup>vgl. Macháčková- Riegerová, V.: In: Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*, Praha, 1982. S. 533

<sup>88</sup>Macháčková- Riegerová, V.: In: Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*. Praha, 1982. S. 534

Aus Italien, dem an Vielförmigkeit reichen Land, wurde ich zurück in das kahle Deutschland gestoßen und tauschte Italiens strahlenden Himmel gegen Trübsinn ein: meine Freunde, statt mich zu trösten und mich sich von neuem zu binden, brachten mich in Verzweiflung. Meine Begeisterung von weit entfernten, fast unbekanntem Gegenständen, mein Klagen darüber, was ich verlor, hat sie beleidigt, ich vermisse das geringste Mitleid, niemand hat meine Rede verstanden. Diese eingeschränkten Verhältnisse konnte ich nicht annehmen, zu viel fehlte mir davon, woran meine äußeren Sinne sich gewöhnten, mein Geist in mir erwachte und erkannte den Verlust. (J.K.Z.)

Jeho přátelé neměli nejmenší zájem o jeho nadšené výklady, nechápali změnu, která se s ním stala, paní von Stein byla stále ještě uražena jeho tajným odjezdem, dvůr jej ignoroval ještě víc než kdy předtím, zejména, když se po dohodě s vévodou zbavil téměř všech svých vládních povinností a závazků a chystal se napříště věnovat jen svým literárním a vědeckým sklonům.<sup>89</sup>

Was Goethe in Italien erlebte, war unübertragbar. Wie Goethe angibt, wurde er „ein Fremder in seinem eigenen Haus“.<sup>90</sup> In seiner Einsamkeit nahm er ins Haus praktisch gleich nach der Rückkehr die 23jährige Arbeiterin einer Blumenmanufaktur Christiana Vulpius, die ihn mit ihrer Attraktivität und Natürlichkeit an die italienischen Erlebnisse erinnerte. Sie wurde zu seiner Geliebten, Lebensgefährtin und Mutter von seinen 5 Kindern.<sup>91</sup>

Nach 2 Jahren bekam Goethe vom Hof einen Befehl wieder nach Italien zu fahren. Diese zweite Reise bedeutete nur Enttäuschung.<sup>92</sup>

---

<sup>89</sup>Macháčková- Riegerová, V.: In: Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*, Praha, 1982. S. 533

Seine Freunde interessierten sich nicht im Geringsten für seine begeisterungsvolle Erzählungen, konnten seine Veränderung nicht verstehen, Frau von Stein war immer noch von seiner heimlichen Abreise beleidigt, der Hof ignorierte ihn noch mehr, als je zuvor, besonders, als er nach der Vereinbarung mit dem Herzog auf fast alle seine Hofpflichten verzichtete und sich entschied, sich in der Zukunft nur seinen literarischen und wissenschaftlichen Neigungen zu widmen.(J.K.Z.)

<sup>90</sup>Macháčková- Riegerová, V.: In: Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*, Praha, 1982. S. 533

<sup>91</sup>vgl. a. a. O., S. 534

<sup>92</sup>vgl. a. a. O., S. 535

#### 4.2.5.2 Mozarts Rückkehr

Laut der Vision von Frau Mozart sollte die Rückkehr von Prag ungefähr nach einem Monat stattfinden. Sie war von der Zukunft sehr begeistert. Sie stellte sich ihren Mann als Generaldirektor für Musik auf dem Hof des preußischen Königs vor.<sup>93</sup> Die beiden stellten sich schon eine schöne Wohnung vor, die sie in der Straße Unter den Linden in Berlin besitzen wollten.<sup>94</sup>

Aber die Vision von Frau Mozart erfüllt sich wahrscheinlich nicht. Schon im Laufe des Buches dachte Mozart über sein nahes Ende nach.<sup>95</sup>

Den kurzen Zeitabschnitt seines Lebens, der auf Mozart wartete, konnte man ihm auch von außen ansehen. Eugenie, die Nichte des Grafen von Schinzberg, fühlte es heraus:

Es wird ihr gewiß, so ganz gewiß, daß dieser Mann sich schnell und unaufhaltsam in seiner eigenen Glut verzehre, daß er nur eine flüchtige Erscheinung auf der Erde sein könne, weil sie den Überfluß, den er verströmen würde, in Wahrheit nicht ertrüge.<sup>96</sup>

In ihren Überlegungen, ob sie sich nicht irrte, ging Eugenie ums Klavier herum und aus dem Liederbuch, aus dem gestern Abend gesungen wurde und das sie jetzt aufräumen mochte, fiel ein Papier heraus...

---

<sup>93</sup>vgl. Hesse, Hermann: *Eduard Mörikes schönste Erzählungen*. Leipzig, Wien. 1909. S. 208

<sup>94</sup>vgl. Hesse, Hermann: *Eduard Mörikes schönste Erzählungen*. Leipzig, Wien. 1909. S. 209

<sup>95</sup>vgl. a. a. O., S. 208

<sup>96</sup>a. a. O., S. 267

Ein Tännlein grünet wo,  
Wer weiß, im Walde;  
Ein Rosenstrauch, wer sagt,  
In welchem Garten?  
Sie sind erlesen schon,  
Denk es, o Seele,  
Auf deinem Grab zu wurzeln  
Und zu wachsen.

Zwei schwarze Rößlein weiden  
Auf der Wiese,  
Sie kehren heim zur Stadt  
In muntern Sprüngen.  
Sie werden schrittweis gehn  
Mir deiner Leiche;  
Vielleicht, vielleicht noch eh'  
An ihren Hufen  
Das Eisen los wird,  
Das ich blitzen sehe!<sup>97</sup>

Ein Lied oder eine Nachricht bestätigte also Mozarts Vermutungen über sein Ende.

Das Tännlein und der Rosenstrauch, die auf dem Grab zusammen wachsen, kann man als Metapher verstehen. Konstanze als älteres Tännlein und Eugenie als jüngerer schönerer Rosenstrauch, die zusammenarbeiten und die sich nach Mozarts Tode unterstützen.

---

<sup>97</sup>Hesse, Hermann: *Eduard Mörikes schönste Erzählungen*. Leipzig, Wien. 1909. S. 268, 269

Ebenso könnten die zwei Röslein, die eine Leiche nach Hause bringen, die Eheleute von Schinzberg sein. Mozarts Tod konnte schon in Prag kommen und weil Mozart dem Grafen von Schinzberg versprach, dass er auf der Rückkehr nach Wien noch einmal vorbeikommt, könnte das Ehepaar auf seiner Reise aus Prag mit seiner Leiche behilflich sein.

#### **4.2.5.3 Heines Rückkehr**

Heines Rückkehr wird in dem Buch nicht beschrieben, sein Reisebericht endet vorzeitig am Berg Ilsenstein. Hier scherzt Heine über seinen Übertritt zum katholischen Glauben – „wenn ich mich nicht in meiner Seelenot ans eiserne Kreuz festgeklammert hätte“.<sup>98</sup> Und Heine allein gibt in dem Nachwort an, dass „vielleicht ich sie weiter in künftigen Liedern verwerbe und was jetzt kärglich verschwiegen ist, wird als dann vollauf gesagt“.<sup>99</sup>

---

<sup>98</sup>Heine, Heinrich: *Cesta Harcem*. Praha, 1952. S. 72

<sup>99</sup>Ebd.

## 5. Nachwort

Am Anfang meiner Arbeit „**Unterwegs in der Fremde - Reisen im Spiegel ausgewählter deutschsprachigen Reiseliteratur**“ stellte ich mir als Ziel festzustellen, was die Werke von den drei ausgewählten deutschsprachigen Autoren gemeinsam haben und diese Werke zu analysieren.

Der Hauptbeitrag der Arbeit besteht in der systematischen Verarbeitung des Themas, das die Reiseliteratur betrifft und der gründlichen Analyse der ausgewählten Werke.

Ich bemühte mich um die logische Struktur des Textes und um die komplexen Informationen über die Reiseliteratur.

Es wurden hier 3 Werke nach verschiedenen Kriterien analysiert.

Es handelt sich um Analyse einer Reisenovelle und zwei Reiseberichte.

In meiner Arbeit kam ich zur Zusammenfassung, dass alle Autoren sich mit ihren Reisen bemühten, den Stereotyp ihres Lebens zu ändern. Goethe will Maler werden, Mörike respektive Mozart will die finanzielle Situation ändern und Heine will eigentlich neue Plätze und Orte kennenlernen. Alle erleben durch das Reisen gute Gefühle und neue Erlebnisse. Die Rückkehr wird von jedem Autor anders beschrieben. Über Goethes Rückkehr wissen wir viel, Mörike schreibt, dass Mozart nicht zurück kommt und Heine beschreibt die Rückkehr überhaupt nicht.

Die Reiseliteratur ist ein sehr breites Thema und ich bin mir bewusst, dass ich nicht alles, was mit dem Thema zusammenhängt, umfasste.

Die Bakkalaureatsarbeit sollte also eine Einsicht in die Reiseliteratur geben.

## 6. Literaturverzeichnis

### Primärliteratur

1. Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*. Odeon, Praha, 1982.
2. Heine, Heinrich: *Gedichte*. Aufbau- Verlag Berlin und Weimar, 1982.
3. Heine, Heinrich: *Die Harzreise*. Phillip Reclam jun., Leipzig, 1967.
4. Heine, Heinrich: *Z cest. Cesta Harcem – Cesta z Mnichova do Janova*. ČSM, Praha, 1952.
5. Hesse, Hermann: *Eduard Mörikes schönste Erzählungen*. Bibliographisches Institut, Leipzig, Wien, 1909.
6. Mörike, Eduard: *Mozartova cesta do Prahy*. Odeon, Praha, 1977.

### Sekundärliteratur

7. Albrecht G., Böttcher K., Greiner-Mai H., Krohn P. G.: *Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller von den Anfängen bis zur Gegenwart. A-K*. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, 1968.
8. Albrecht G., Böttcher K., Greiner-Mai H., Krohn P. G.: *Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller von den Anfängen bis zur Gegenwart. L-Z*. VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, 1968.
9. Ankenbrand, Stephan: *Meister in Poesie und Prosa. Kleine deutsche Literaturgeschichte*. M. Lurz Verlag, München, 1952.

10. Bahr, Ehrhard: *Dějiny německé literatury 2. Od osvícenství k době předbřeznové*. Karolinum, Praha, 2006.
11. Bahr, Ehrhard: *Dějiny německé literatury 3. Od realismu k současné literatuře*. Karolinum, Praha, 2007.
12. Böttcher K., Geerds H. J.: *Kurze Geschichte der deutschen Literatur*. Volkseigener Verlag, Berlin, 1981.
13. Brenner, Peter J.: *Die Erfahrung der Fremde. Zur Entwicklung einer Wahrnehmungsform in der Geschichte des Reiseberichts*. Frankfurt am Main, 1989.
14. Fridenthal, Richard: *Goethe, jeho život a jeho doba*. Odeon, Praha, 1973.
15. Haerkötter, Heinrich: *Deutsche Literaturgeschichte*. Winklers Verlag, Darmstadt, 1963.
16. Holdenreid, Michaela: Reiseliteratur. In: *Literaturwissenschaftliches Lexikon. Grundbegriffe der Germanistik*. Berlin, 1997.
17. Justová H., Kadlecová S.: *Deutsche literatur fürs Abitur*. Fragment, Havlíčkův Brod, 2003.
18. Link, Manfred: *Der Reisebericht als literarische Kunstform von Goethe bis Heine*. Köln, 1963.
19. Macháčková- Riegerová, V.: In: Goethe, Johann Wolfgang: *Italská cesta*. Praha, 1982.
20. *Meyers Konversations - Lexikon*. Fünfte, gänzlich neubearbeitete Auflage. Vierzehnten Band (Politik bis Russisches Reich). Leipzig und Wien, 1896.
21. Mulač Jiří: Möríkův „stínový obrázek“. In: Mörike, Eduard: *Mozartova cesta do Prahy*, Praha, 1977.

22. Polák, Karel: *Heinrich Heine*. Orbis, Praha, 1956.
23. Schlösser, Hermann: *Reiseformen des Geschriebenen. Selbsterfahrung und Weltdarstellung in Reisebüchern Wolfgang Koeppens, Rolf Dieter Brinkmanns und Hubert Fichtes*. Wien, 1987.
24. Schweikle, Günther; Schweikle, Irmgard: *Metzler Literatur Lexikon*. Stuttgart, 1990.
25. Urzidil, Johannes: *Goethe v Čechách*. Pistorius & Olšanská, Příbram, 2009.
26. Vápeník, Rudolf: *Z cest*. Praha, 1952. S. 145
27. Wahrig-Burfeind, Renate: *Wahrig Deutsches Wörterbuch*. 1997.
28. Wilpert, Gero von: *Sachwörterbuch zur deutschen Literatur*. Stuttgart, 1999.

## **Internetquellen**

29. Reiseliteratur. [online]. [zit. 3. 3. 2012]  
<<http://www.kettererkunst.de/lexikon/reiseliteratur.shtml>>

## BIBLIOGRAFICKÉ ÚDAJE

Jméno autora: Jitka Kunertová Zajová

Obor: Specializace v pedagogice- Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

Forma studia: prezenční

Název práce: **Unterwegs in der Fremde- Reisen im Spiegel  
ausgewählter deutschsprachiger Reiseliteratur**

Rok: 2012

Počet stran: 44

Počet titulů literatury a pramenů: 29

Vedoucí práce: Dietmar Heinrich, Dipl. Ped.